

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Andreas Hofer, der Sandwirth von Passeyer

Immermann, Karl Leberecht

Leipzig, [ca. 1870]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86362)

dir, sie nicht gänzlich zu unterdrücken. Sie werden in dir ein Feuer erhalten, welches du zu gelegner Stunde mit dem besten Erfolge verwenden kannst. Ein gewisser Schmelz thut unserm Wesen durchaus Noth, um hinzureißen, muß man hingerissen sein können, und nie wird Der Etwas ausgerichten, dem man den kalten Verstand in jedem Augenblicke ansieht! — Was aber deinen tyrolischen Hirtenbrief betrifft —

Legationsrath (zerreißt das Papier). Vergest die Uebereilung! Es wäre in der That auch zu thöricht, unsern Drängern den Rücken frei zu machen.

Kanzler. Sieh, sieh, da eilt der Schüler dem Lehrer zuvor! Das war mir noch nicht einmal eingefallen.

Legationsrath. Wenn sie hinter ihren Bergen, aus Unwissenheit, die wir ja nicht verschuldet haben, sich noch etwas regen, so werden unsre hiesigen Gäste gewiß zahmer, lassen uns wol den Streifen von Steyermark und die fünf Millionen so, ohne Markten mit der Erzherzogin.

Kanzler. Lieber, um mein didaktisches Stückchen zu Ende zu pfeifen: dergleichen darf man immerhin denken, man muß nur nicht davon sprechen — Ich will mich ankleiden. Auf Wiedersehn, mein Freund!

(Der Kanzler durch die Seitenthüre, der Legationsrath durch die Hauptthüre ab.)

Vierter Aufzug.

In der Hofburg zu Inspruck.

Andreas Hofer (allein).

Keine Nachricht von außen! der Feind an allen Pässen rings herum! Wir sind wie lebendig begraben. Wäre nur Eisenstücken zurück! — Und Joseph und der Rothbart sind mir auch nicht zur Seite, wie ich dachte; ein Jeder hat seinen andern Sinn. Es ist ein böser Zustand! Wenn mir

zu bang wird, dann rufe ich: es ist doch so eine ehrliche Sache! und lege die Hand auf die Brust, und fühle, wie das Herz sich regt, und meine, wir müßten's ausführen; aber wenn ich dann wieder um mich her blicke, ist aller Muth weg.

Speckbacher (tritt wild ein). Hier so in Ruhe? Schreibst Mandate, daß die Weiber sich züchtig kleiden sollen? Verhöhnst Eheleute? Daß dich!

Hofer. Gott bewahre mich vor dir! Was hast du?

Speckbacher. Sprachst du ihn?

Hofer. Wen?

Speckbacher. Eisenstecken.

Hofer. Ist er zurück?

Speckbacher. Eben.

Hofer. Gottlob! Was macht der Kaiser?

Speckbacher (geht grimmig umher). Der Kaiser? — befindet sich wohl! — Der Kaiser! — Er hat den Kaiser nicht gesprochen.

Hofer. Nicht gesprochen? und meine Botschaft?

Speckbacher. War unnöthig. Vierzehn Stunden von Kaisers Lager kehrte er um.

Hofer. Du sprichst wie ein Verrückter!

Speckbacher. Ich wollte, ich wär' ein schlechter Wildschütz geblieben, wollt', ich hätte mich auf Raub gelegt und Wegelagerung, wollt', daß ich meinen Vater erschlagen hätte, so würde es mir wohlgehn, und ich würde lange leben auf Erden!

Hofer. Speckbacher!

Volk (bringt herein). O Vater Hofer, verlaß uns nicht!

Hofer. Rückt der Herzog wieder vor?

Speckbacher. Stöhnt, wie der Hirsch, der angeschossne, ächzet, Wie Kasse, die der Sommerhit' erliegen!

Brüllt, gleich dem heilgetroffenen Stiere! Pflückt

Die Blumen alle von den Hüten! Werft

Sie in das Grab der tapfern Todten! Reißt

Die Federn ab, und streut sie in die Winde!

Hofer. Ich bin der Obercommandant, und will Gefasste Meldung haben.

Speckbacher (hohnlachend). So? da ist sie!

Die Grafschaft ward zerrissen in drei Fetzen,
 Zu Baiern kommt der eine, zu Illyrien
 Der andre, und der dritte kommt zu Wälschland!
 Hofer. Du Gott! Welch Teufel kann das?
 Speckbacher. Seidne Teufel!

'S ist Friede!

Hofer. Friede?

Volk. Wehe!

Haspinger (ist eingetreten). Dual und Pein!
 Die Welt ist in erschrecklicher Verwirrung!
 Das hold'sie Wort, das süßeste auf Erden,
 Das Friedenswort, das alte Greise sonst
 Verjüngt und sie die Krücken werfen läßt,
 Töbt unsern hangen Ohren gräulicher,
 Als der Verdammung Richterpruch!

Hofer. Und wir,

Wir Speckbacher sind in dem Pact —

Speckbacher. Vergessen!

Hofer. Das ist nicht wahr!

Speckbacher. Sprich Eisenstecken.

Hofer. Ist

'Ne faule Lüge!

Speckbacher. Sprich den Eisenstecken!

Volk (zu Hofer). Bleib unser Schirm!

Hofer. Ihr habt den Schwur vom Sandwirth,

Der hält was er gelobet. Das beiher!

Jetzt sag' ich Euch, befehle, dies zu glauben:

Wenn Friede ist, so sind wir nicht vergessen.

Es ist 'ne Lüg', weil es unmöglich ist!

Ein Tyroler (tritt ein. Zu Hofer). Ein Officier vom Vicekönig.

Hofer. Was?

Was will der Officier?

Tyroler. Dich sprechen.

Hofer. Mich? (Ab. Die Uebrigen folgen.)

Billach. Ein Staatszimmer.

Der Vicekönig von Italien. Graf Barragnay.

Vicekönig. Warum so böß auf mich, mein finst'rer Freund?
Barragnay. Der Sohn des Herrn treibt gnäd'gen Scherz
mit mir.

Um auf denselben einzugehen, frag' ich:
Weshalb die Audienz? Warum läßt sich
Ein kaiserlicher Prinz so weit herab,
Verfehnte Räuber zum Gespräch zu laden?
Ein gährend Land durch Worte sänst'gen wolk'n.
Heißt: Del und Wasser zu verein'gen streben.
Gelingen kann's, o ja! Soll es gelingen,
Bedarf's dazu der Zeit und der Geduld.
Wenn wir Geduld auch hätten, fehlt uns doch
Die Zeit. Der Kaiser will Tyrol nunmehr
In kürz'ster Frist bewältigt, die Entwaffnung,
Des Landes Theilung rasch vollzogen wissen.
Weshalb verlassen wir die einfach=strenge,
Die sichere Linie?

Vicekönig. Ich lud das Haupt
Des Aufstands zum Gespräch, weil — doch, mein Mentor,
Was nennen Sie die einfach=strenge Linie?

Barragnay. Den Trotz, den Eigensinn, den letzten Aufstand
Der Bauern, und der Führer starre Wuth
Ins Aug' gefaßt, daneben wohl erwogen,
Daß nicht ein Titelschen von Recht erübrigt,
Was ihnen zur Entschuld'gung dienen kann.
Schien Folgendes mir räthlich: Ganz Tyrol
Liegt unter Acht, denn Alle sündigten.
Drum hätten wir die Dörfer, die hauptsächlich
Der Rebellion Vorschub gethan, verbrennen,
Die Männer draus erschießen lassen soll'n.

Vicekönig. Ja, das wär' einfach, streng' und sicher auch,
Denn Grab und Wüste insurgiren nicht.

Barragnay. Auf uns die Rücksicht nehmend, konnten wir
Bedenk'n tragen, ob es nützlich schein'e,
Ein Land zerstören, das uns nähren hilft?
Dem Hausen also durfte man verzeihn,

Die Führer auf den Sandberg nur befördern.
Wir haben eine Liste, die sie nennt.

Vicekönig. Sie ist sechs Bogen stark!

Barraguan. Das Aeußerste

Sw. Hoheit nachgegeben; Gnade mocht' auch
Die Minderschuld'gen sondern. Nur die Schlimmsten,
Die Unverbesserlichsten: Andre Hofer,
Speckbacher, Haspinger und Eisenstecken,
Ehlguter, Fallern, Peter Mayer, Straub,
Teimer und Sieberer, die mußten fallen.

Vicekönig. Zehn Executionen!

Barraguan. Ja, nicht mehr.

Vicekönig. Sie glauben nicht, wie ich bergleichen Hassel
Barraguan. Nothwendigkeit befaßt's, so muß' es sein,
Nicht Mordlust stachelt mich.

Vicekönig. Der Graf, mein Vater,

Ging auch einst zum Gerüst. Ich taucht' ein Tuch
Ins Blut, das durch die Bohlen tröpfelte.
Und dieser Anblick kommt mir stets vor's Auge,
Wenn mir ein Todes-Urtel wird gebracht,
Ich schaudre dann und meine Feder stockt.

Barraguan. Wär' jener Louis streng gewesen, hätte
Zur rechten Zeit den Henker schalten lassen,
So ging Vicomte Beauharnois späterhin
Nicht zum Gerüst.

Vicekönig. Und war der König streng,
Wo wär' mein Fürstenthum und Ihre Grafschaft? —

Das ist ein Labyrinth, worin das Denken
Sich rettungslos verliert. Wir haben, was
Wir nimmer hätten, haben möchten, wär'
Die Zeit zurückzuschieben. Nicht ertüglig's
Verböhnter Sinn, wär's anders, als es ist,
Und doch ruft das Gewissen Tag und Nacht:
O daß es anders wär'! In solchem Streit,
Was rettet uns? Ein holdes Maß im Busen.
Durch Strudel fahren wir, wo des Verstandes
Compaß den Weg nicht zeigt! Kann unsern Hort,
Den düstern, reichen, schwerunheimlichen,
Zum frommen Eigenthume was verwandeln,

So ist es Ehr' und Treue, Miß' und Unschulb.
 Drum, wenn ich heut' mit gutem Wort verführe,
 Was jüngst dem stürm'schen Herzog mißlang, als
 Er Frankreichs Blüte gegen Felsen trieb,
 Nicht ganz der Gründe bloß ist diese Meinung.

Barragnay. Die ich noch immer nur errathen soll.
 Ich spare das Gemüth auf für die Unfern.

Vicekönig. Ja, ja, Ihr nennt sie Räuber, Brenner, wälzt
 Sie in den tiefsten Koth! Ich unterschreibe
 Auch alle diese Dinge. Freund, sie sind
 Nicht so gar weit von uns.

Barragnay. Prinz, ist es möglich?

Vicekönig. Woburch denn sind wir groß geworden, Graf,
 Als daß wir gingen mit dem Sturm des Volkes?
 Der wehte uns den lichten Sternen zu,
 Und gab uns Kräfte, unsern goldnen Tempel
 Inmitten dieser mirrhen Welt zu bann.
 Hier aber tritt uns ja dasselb' entgegen,
 Was uns getrieben. Dieses arme Volk,
 In seiner Einfaß, unter seinen Pfaffen,
 Ist zu derselben Mündigkeit gelangt,
 Als wir, wir Glänzenden. Es steht auf sich,
 Es will auf sich stehn, will 'nen Willen haben.

Barragnay. Wird so ein Stäubchen unsre Fluten trüben?
 Die Wellen roll'n verachtend drüber hin.

Vicekönig. Das ist gewiß, wir werden sie bestegen!
 Gewisser ist: Hier hebt ein neu Verhängniß
 Für dich und mich und all' die Unfern an.
 Das Herz treibt sie, das Herz weiß, was es will,
 Wofür das Herz entbrennt, das führt's hinaus.
 Dies kündet eine böse Spaltung, zeigt
 Im Vorgeficht der schwangern Zeit Geburten.
 Es birst die Welt, und durch den Riß entgegen
 Dräun uns die Larven der Vergangenheit. —
 Sie sind nachdenklich worden.

Barragnay. Freilich bin ich's.

Es faßt den Fremden eine Todesahnung,
 Sieht er des Hauses Kinder zittern.

Vicekönig. Zittern? —

An jenem Tag, da mich der Kaiser annahm
 Zu seinem Sohn, schwor ich, sein Sohn zu sein,
 Als hätt' er mich im Ehebett erzeugt.
 Verträgt die neid'sche Erde keine Größe,
 Und ist auch seinem Wunderbau bestimmt,
 Zu stürzen, gleich den alten; werd' ich mich
 Verhüll'n und fall'n. Inzwischen aber werd' ich,
 Ständ' auch der Feind auf des Montmartres Höhn,
 Aus Glück und an die Macht des Kaisers glauben!
 Dies war Vertrauen, nicht Furcht.

Ein Page tritt herein). Der Patriarch!

Vizekönig. Laß ihn herein, wie sieht er aus?

Page. Man sieht

Von ihm fast Nichts, als seinen langen Bart,
 Der halb das Antlitz deckt, von da hernieder
 Zum Gürtel kränzelnd wallt. Er könnte, glaub' ich,
 So wie er ist, sich in Paris auf das
 Theater Feydeau stellen, und den Jakob
 In „Joseph in Egypten“ spielen.

Vizekönig. Geh!

Du kleiner Schwätzer! ruf ihn! (Page ab.) Ich erfahre,
 Daß er noch immer zweifelt, seltsamlich
 Die Handschrift seines alten Herrn verlangt.
 Deshalb erfann ich die unschuld'ge List,
 Wobei Sie, Barraguay, mir helfen sollen.
 Gehn Sie ins Cabinet und treten Sie
 Zur rechten Zeit mit Ihrer Meldung ein,
 Die mein Geschäft zum Schluß bringt.

Barraguay. Diese Art

Zu unterhandeln, ist — doch, wie Sie wollen!

(Ab durch eine Seitenthüre.)

Vizekönig. Die alten Herrn vom Degen möchten immer
 Drein schlagen mit dem Schwerte, fassen nicht,
 Daß uns, die wir zu Thronen sind berufen,
 Im Mund ein Zauber wohnt, gewaltiger
 Als Schwertes Schärfe — Tritte! — Ja, er ist's.
 Wie leit' ich's ein? — Ja! So — so wird es geh'n. (Er setzt sich.)

Andreas Hofer (tritt auf.)

Bißt du der Sandwirth Hofer von Passeyer?

Hofer. Der bin ich, mein hochgnäd'ger Prinz,
 Vicekönig. Kommst du
 Mit blind'ger Vollmacht von den Insurgenten?
 Zwar, Vollmacht deutet auf erlaubte Dinge,
 Das Wort paßt also nicht. Indessen gibt
 Die Armuth unsrer Sprache mir kein andres.
 Kommst du in Vollmacht von den Insurgenten?
 Hofer. Die Landsvertheid'ger haben mir vertraut,
 Daß ich an ihrer Statt vor dir erscheine.

Vicekönig. Dein Creditiv —

Hofer. Ich habe kein's. Die Eile,
 Der Drang der Zeitumstände ließen uns
 Die Schrift vergessen. Auch wird meistens Alles
 Bei uns von Mund zu Munde abgehandelt.
 Indessen kam ein guter Herr und Freund
 Mit mir; der Priester Donay. Dieser kann
 Bekräft'gen, daß das Volk, was ich vor dir
 Geredet, auch genehm'gen werde. Willst
 Du, daß ich diesen Priester rufe?

Vicekönig. Nein,

Bleib' nur, ich nehm' dich an. (Nach einer Pause.) Daß ich so ganz
 Vergesse, wie ich eigentlich mit Euch
 Verfahren dürste, sollte — freien Zutritt
 Und meines Anblicks Gnade dir gewähre,
 Hat seinen Grund in angestammter Güte,
 Bedauernder Erwägung Eures Kurzsinns,
 Der schrecklich auf Euch selbst die Folgen warf.
 Erkennst du die Herablassung wol an?
 Ich hoffe, dankbar wirst du sie erkennen.

Hofer. Gedenke ich daran, welch strenges Recht
 An denen Ihr Euch nahmet, die wol sonst
 Sich unterwandten, Euch zu widerstreben,
 Verwundr' ich über deine Großmuth mich.

Vicekönig. Was also bringst du mir von deinem Volk?
 Fügt es sich guter Ordnung? Will's den Frieden
 Genießen, den der Erdkreis hat?

Hofer. So sagt man.

Vicekönig. Wie? Sagt man? Sagt man? Nun! Du
 glaubst denn doch

Wol Dem, was alle Welt dir schon gesagt.

Hofer. Dein Officier, o Herr, hat mir's gesagt.

Vizekönig. Es sieht ja in der Zeitung schon.

Hofer. Die Zeitung!

Vizekönig (nach einem Papier greifend).

Ich will des Kaisers Brief dir —

Hofer. Deines Kaisers?

Dein Kaiser ist mein Feind, ich glaub' ihm nicht.

(Der Vizekönig wendet sich unwillig.)

Bergib mir meine Kühnheit, lieber Herr!

Der arme Hofer kann einmal nicht anders,

Und da du Gnade üben willst, so übe

Die Gnade jetzt, mich huldreich anzuhören.

Wir Leute von Tyrol sind, oder waren

Ein fröhlich Völklein, aber einen Zug

Den wollen unsre Nachbarn just nicht loben;

Sie nennen uns mißtrauisch. Ob wir's sind,

Kann ich nicht sagen. Wenn wir's sind, so haben

Wir ein'gen Grund dazu, denn Vorsicht lehrt

Uns jeder Schritt von unsern Kindesbeinen.

Auf schmalen Pfaden wandern wir, da reißt

Sich haarbreit neben uns ein Abgrund auf.

Es hängt der Fels, die Klippe über uns:

Geschwind vorbei, eh' sich die Quader lösen!

Heut sehen wir ein Bächlein, morgen ist

Vom kurzen Regenguß das Thal beströmt,

Die Nebel und die Wolken spiegeln uns

Die Ebne oder eine Brücke vor;

Vertrauen wir dem Dunst, so stürzen wir

Perichmettet in das Bodenlose. Nächstlich

Bricht Bär und Wolf in unsre Hürden, Tags

Raubt uns der Ar die Frucht der Mutter. Sieh

O Herr! so sind wir immerdar im Kampf,

Und müssen auf der Hut sein! Der Tyroler

Glaubt nur, was er mit Händen fassen kann.

Vizekönig. Nun denn, du wunderlicher Mann, wie soll ich

Den Frieden dir in deine Hände geben?

Hofer. Ich bin nicht aufgestanden freventlich,

Nicht wie ein Mitter aus dem Stegereiß!

gan3

olf?

Du

Vielmehr, ich habe höchste Mahnung, und
 Des Kaisers Willensmeinung abgewartet,
 Und eher nicht den Stuß zur Hand genommen.
 Ich kann wahrhaftig meine Zweifel, ob
 Ich ihn ablegen sollte, kann sie nicht
 Aus meiner Seele in die Lüfte schütten,
 Eh' ich nicht Kaisers Hand und Siegel, nicht
 Den Friedensbrief von meinem Kaiser sehe.

Vizekönig. Ich muß dir zu vernehmen geben, Hofer!
 Auf diesen Einwand war ich nicht gefaßt,
 Und wenn du ihn nicht läßt, so scheint mir gänzlich
 Der Unterredung Grund und Zweck zu mangeln.

Hofer. Das mein' ich auch. Drum staunt' ich, als du mich
 Nach Villach in dein Lager herbeshiedest.

Vizekönig (bei Seite).

Welche Hinterhältigkeit! Was säumt der Graf?

Hofer. O zürne nicht, erlauchter Prinz, und höre
 Mich gütig aus. Du kannst es ja nicht ahnen,
 Wie oft uns arme Bauern das Gerücht
 In diesem Sommer trog; an dessen Tücke
 Reicht doch der Wollen Bosheit nicht, und schneller
 Drehn Worte in ihr Gegentheil sich um,
 Als um die Rose wechselnd läuft der Wind.
 Bald hieß es: Stillstand sei, bald wieder: nein,
 'S ward eine Schlacht geliefert. Bald: der Feind
 Steht rechts vom Land, bald: links ward er gesehn.
 Jetzt war's gewiß: die Truppen werden bleiben;
 Im nächsten Augenblick: das Heer zieht ab!
 Wer kann uns schelten, wenn wir mehr als Worte
 Zu der Bestätigung unfres Unglücks fordern.

Vizekönig. So! Aber hör doch! Ich soll dir doch glauben,
 Daß du aus Abordnung des Volkes kommst.
 Ich glaube dir, ich zweifle nicht, ich denke
 Nicht, daß ihr Zeit gewinnen wollt, und während
 Ich mit dir rede, neue Listen spinnst.
 Du sagst's, der Bauersmann, ich glaub's, der Fürst.
 Dir aber, Bauer! gilt das Ehrenwort
 Des Fürsten und des Ritters nicht für voll. (Hofer schweigt verlegen.)
 Ich dächt', es wär' wol wichtig. — Schäm' dich, Hofer.

Hofer (nach einer Pause).

Mein Herr, ich will versuchen, dir zu glauben.

Graf Barragnan (tritt ein).

Vergebung meiner Kühnheit! doch vielleicht
Dient diese Nachricht zu der Audienz.

Der Herzog Danzigs hat, gemäß der Ordre,
Die ihm befiehlt, nichts Fremdes nach Tyrol
Hineinzulassen, Oesterreichs Courier,
Der einen Brief vom Hause Habsburg an
Die Insurgenten brachte, sich zur Ruh
Zu geben und die Waffen abzulegen,
Nebst seinem Schreiben, angehalten, fragt:
Ob den Erlaß ins Hauptquartier er senden,
Ob er ihn den Empfängern schicken soll?

Vizekönig. Ich werde mich entschließen. — Nun, mein Hofer,
Willst du, so laß' ich diesen Brief mir bringen,
Du kannst ihn dann mit Kunstverständ'gen prüfen,
Ob er verfälscht sei. Bis dahin verschieben
Wir unsre Sach', und reden dann wol weiter.

Hofer. O Herr! nicht spotte des Geschlagnen! Alles
Ist ja zu End', ich seh's, und um den Hauch
Des nackten Daseins müssen wir nun sehn.
Ich beuge mich, denn uns hat Gott gebeugt.
So ziehet denn auf allen Straßen ein,
Und nehmet hin, was wir nicht geben wolten!
Die Welt ist Euer, sei Tyrol auch Euer!
Wenn du mich willst entlassen, ordn' ich gleich
Zu allen Schaaren meine Boten ab!
Zerschlagen sollen sie die blanken Büchsen,
Zerschmettern ihre Degen, und vergessen,
Was sie gewesen, und nach Hause gehn,

Und stumm und still sich halten, wie das Vieh!
Vizekönig. Faß dich! Fligt Euch, wie Männer, in die Schickung!
Ich nehm' die Unterwerfung an, und Nacht
Bedecke das Geschehn! Ungekränkt
Sollt Ihr im Schutze leben! daß sei sicher.
Ich hoff', Ihr werdet Frieden halten, Leute,
Den Friedensbrecher trifft, das wisse, Tod.
Nun Sandwirth geh' nach Haus und halt' dich ruhig!

Hofer. Vergönne, Herr, mir einen Augenblick
 In deiner Nähe noch! Ich war bestürzt,
 Mich überraschte diese Post zu sehr!
 Allein Besinnung kehrt mir bald zurück.
 Nun muß ich mit den Lippen fechten! Herr,
 Weiß Gott, ich stände lieber dir entgegen,
 Vernichtung dir ersinnend, hoch am Isell!
 O daß es mir gelänge, meinen Brüdern
 Zu deinem Herzen Achtung zu verschaffen!
 Wol niemals tret' ich widerum vor dich,
 Und welche Bürgschaft des Vertrages haben
 Wir, wenn du, Herr, uns nur verachten kannst?

Vickönig. Es ist gelobt, und also wird's gehalten.

Hofer. Der Sklave hat kein Recht, wie sollt Ihr ehren
 Den Ehrlosen? Was kümmern Thiere Euch?
 Du aber, Herr! mußt würd'ger von uns denken.
 Auf deine edle Seele, die gelassen
 Aus klaren Augen schauet, leg' ich dir's:
 B. daure das unglückliche Tyrol!
 Laß unsern Sinn von deinen Spättern nicht
 Zur Frage dir verspotten! Lobt man doch
 Den Hund am meisten, der von seinem Herrn,
 Und keinem Andern seine Speise nimmt.
 Ihr habt zum Grabe Oesterreich gemacht!
 Ich sage dir: der arme treue Hund
 Wird auf dem Grabe sich zu Tode heulen!
 Nun Herr, nun hab' ich gründlich angezeigt,
 Wie uns zu Ruthe ist, und darnach, fleh' ich,
 Behandle uns! Ich hab' nichts mehr zu sagen. (Er will gehen.)

Vickönig. Bleib noch! — Nicht ohne Nührung hör' ich dich!
 Ich sollte diese Dinge nicht vernehmen,
 Doch weiß ich nicht, welch eine Regung mich
 Antreibt, daß ich fast wünsche, meine Rede
 Möchte den Eigensinn aus Eurer Brust
 Wegschneiden, und ein neu Vertrauen pflanzen.
 Noch einmal, Alles sei vergessen, was
 Die Leidenschaft und böse Menschen Euch
 Zu thun befohlen. Setzo ziemt Besinnung.
 Sich einzeln, unberufen, frevelhaft

In zweier Kaiser Zwist und Kampf zu mischen!
 Allein es sei vergessen, weil ich's will.
 Nun aber sag' mir doch, Andreas Hofer,
 Der du so wacker und verständig sprichst —
 Und alle seid Ihr, wie ich hör', begabt
 Mit Sinn und mit Verstand — verständ'ge Männer
 Irr'n auch, doch fassen sie den Irrthum bald,
 Zu künft'ger Meinung — Warum liebt Ihr Desreich?
 Denke darüber nach, und sag' die Gründe,
 Die Euch so heiß nach Wien und Schönbrunn wenden?
 Wir woll'n dann mit einander prüfen, ob
 Der neue Landesherr nicht Alles that,
 Nicht Alles thun kann, um den Preis zu zahlen
 Für diese Liebe. Warum liebt Ihr Desreich?

Hofer. Mein Herr, die Frage legt' ich selber mir
 Und Keiner, glaub' ich, in Tyrol sich vor.
 Ich kann dir keine Antwort darauf geben.

Vicekönig. Besinn' dich nur, ich laß dir Zeit, du sollst,
 Es ist mein Wille, dich ganz frei erklären.

Hofer. So helf' mir Gott! Ich weiß dir nicht zu sagen,
 Warum den Kaiser wir zu Wien verehren.

Ich schüttle mein Gedächtniß suchend durch:
 Wir ziehen nur in Krieg, wenn wir gefährdet,
 Wir zahlen Steuern nur, die wir bewilligt,
 Wir haben gleiche Rechte mit den Rittern,
 Wir stimmen auf dem Landtag, so wie sie,
 Und freundlich immer war der Kaiser uns;
 Von jeglichem der Punkte aber that

Allhier das Gegentheil der wilde Bayer.

Und doch erspäh' ich in dem Allen nicht
 Den Winkel, der den Grund der Liebe birgt.

Das alles ist es nicht, was uns macht hüpfen,
 Und jauchzen und das Herz vor Freuden zittern,
 Wenn wir die schwarz und gelben Fahnen sehn.

Der neue Herr könnt' alles Das gewähren,
 Und dennoch glaub' ich — frei soll ich ja reden —
 Die alte Liebe bliebe, wie ein Kind,

Dem man die Hand gebunden, uns im Herzen.
 Vicekönig. Es scheint mithin, daß grundlos diese Liebe.

Hofer. Ich glaube selbst, die Lieb' hat keinen Grund.

Vizekönig. Nun, Hofer! bist du, wo ich dich gewollt.
So werst denn dies Gespinnst weit von Euch weg,
Das Euern Sinn verdunkelt. Was Ihr hattet,
Sollt Ihr behalten, und noch mehr bekommen.
Aus engen dumpfen Schranken rafft Euch auf!
Schenkt Eure Neigung uns, wir schenken Euch
Dagegen Ruhm und Aussicht, mit uns werdet
Ihr höher steigen, als Ihr nur geträumt.
Das sag' dem Volke, wie ich's dir gesagt.

Hofer. Soll ich denn ganz beschämt von hinnen gehn,
Und bleibt mir nichts, worauf ich fußen kann? —
Du bist so mild und gnadenreich, o Herr!
Darf ich nun wol in Unterthänigkeit,
Ich dir auch eine Frage stellen?

Vizekönig. Nun?

Hofer. Ich hab' dir keine Antwort geben können,
Warum wir lieben unsern alten Herrscher,
So habe du die Gnade mir zu sagen,
Warum du liebst den Kaiser, deinen Vater?

Vizekönig (lächelnd).

Mein Hofer! leicht machst du die Antwort mir.
Weil er den Feind besiegt, wo er sich zeigt,
Weil er ein großes Reich sich hat gegründet,
Weil er mir gab ein schönes Fürstenthum,
Und weil an seinem Glanz und seiner Macht
Er mich als Sohn und Erben Theil läßt nehmen.

Hofer. Wohl! Aber seh': es käm' ein Größerer,
Denn möglich ist dies doch — es käm' ein Held,
Der dreimal so viel Schlachten schlug, als Er,
Ein dreimal weitres Reich begründete,
— Denn kaum für so ein Reich hat noch die Erde —
Ein dreifach bessres Fürstenthum dir gäbe,
Und dich mit seiner dreimal höhern Ehre
Und Macht wollt' theilen lassen; würdest du
Den Kaiser, deinen Vater, nun verlassen,
Absagen deiner Lieb', und neuen Herzens
Dem neuen Gotte folgen, lieber Herr?

Vizekönig. Ob ich dem neuen Gotte —

Hofen. Herr, du schweigst?

Ich bin's o kühn für dich zu sprechen: Nein!
So scheint es denn, daß deines Herzens Neigung
Nicht größern Grund hat, als die unsrige.
Vielleicht soll es so sein. Ich bin ein Bauer,
Und kann nicht, was ich meine, deutlich sagen.
Alein es dünkt mich fast, wenn ich's bedenke,
Als käm' die Liebe von der Erde nicht,
Vielmehr, sie sei ein Strahl, den Gott der Herr
Vom Himmel in das Herz der Menschen sendet,
Daß sie drin scheinen solle, gleich dem Lichtlein,
So aus der Hütte Fenstern freundlich blinzt.
Die Liebe liebt, weil sie die Liebe ist.

Vizekönig. Hör auf! Ich will, daß das Gespräch hier ende.

Hofen. Ich bin zu End! —

Doch auf den Brief zu kommen:

Wo liegt er wol?

Vizekönig. Wie? Welcher Brief?

Hofen. Von dem

Dein General die Meldung that.

Vizekönig. (verlegen). Ah so.

Ja, den — Graf Barraguay, wohin — wohin —

Schickt wol der Herzog diesem Mann den Brief?

Barraguay. Wohin Euer Hoheit es gebieten wird.

Vizekönig. Nach Steinach dächt ich — oder nein —
nach Inspruck —

Neht — ja, zu Inspruck sollst du ihn empfangen.

Hofen. Ich geh' nach Inspruck. Send' o Herr, ihn bald! (Er geht.)

Vizekönig (nach etnigem Schweigen). Graf Barraguay!

Barraguay. Prinz?

Vizekönig. Sie erschienen nicht

Zu rechter Zeit. Ich war mit ihm schon fertig,

Da kamen Sie und haben mich in große,

In eigene Verlegenheit gesetzt.

Barraguay. Ich bin zu solchen Dingen ungeschickt.

Vizekönig. Wenner in Inspruck nichts — Seltsame Menschen!

Doch was zu thun? Dies war ja Ueberfluß.

Es ist einmal geschehn. — Sofort nun brechen

Sie in das Herz der Graffschaft auf! Beziehen

Dartiere Sie, und dämpfen, wo's noch stürmt,
Mit Ernst und Kraft das Land. Genehm'gen werd' ich,
Was Sie in diesem Sinne vorgenommen. (Er geht ab.)
Barraguan. Es geht mithin denn doch nach meinem Rath.
Das Fürstenwesen will nicht glücken, und
Wir halten ein'ge Kriegsgerichte mehr. —
Ihr seid noch nicht so weit, als wie ihr meint,
Ihr geltet, was ihr thut, nicht was ihr scheint.
Wenn man euch Neue nennt von Gottes Gnaden,
Ist's, weil im Blut für euch die Degen baden.

(Nach der andern Seite ab.)

Das Schlachtfeld am Isel. Zur Seite die Anhöhe. Vorn
Bäume. Ein rother Feuerschein über dem Schauplatz.

Fallern. Eisenstecken (von verschiedenen Seiten).

Fallern. Hel Du da!
Eisenstecken. Wer ruft mich an?

Fallern. Eisenstecken!

Eisenstecken. Fallern!

Fallern. Ich bin's! Ich wußt', daß du hier herum
schleichst, und wollt' dich befragen —

Eisenstecken. Und was?

Fallern. Was wir thun sollen.

Eisenstecken. Unterdrücken.

Fallern. Weiß Keiner, woran er ist. Als Andre von
Villach gefehrt war, erhielten wir sein Proclam, worauf
die Compagnien auseinander gingen. Kaum, daß wir zu
Haus, schickt er uns den Befehl, brüderlich zu streiten, wie
die Passeyrer, die hätten den Feind nach Herzenslust ge-
schlagen.

Eisenstecken. An der Mühlbacher Klaus den Kusca.
Der verrückte Kolb commandirte, und Peter Mayer, der
Mohrwirth.

Fallern. Wenn sie uns belogen hätten! Ich hört', der
Erzherzog stände bei Sachsenburg.

Eisenstecken. Laß dich nicht irren. Es ist vorbei. Der

Alte kann's nur nicht aushalten; die Sache stößt ihm das Herz ab, er soll wie von sich sein. Darum schickt er den Befehl. Komm, sie sagen, er streife am Isel um. Wir wollen nicht in seine Nähe gerathen.

Fallern. Ihn meiden? ihn? Ach Eisenstecken, es ist so erbärmlich!

Eisenstecken. Freilich wol; aber was hilft's! Wie Meereswogen kommt's heran, aus Italien, Kärnth'n, von Kusstein! Von Schwaz bis zum Isel eine Feuersglut!

Fallern. Wie? Halten sie ihr Wort nicht?

Eisenstecken. Die, und Wort halten! Komm!

Fallern. Ach, es ist so erbärmlich, Eisenstecken! (Gehn ab.)

Elfi. Mehrere Weiber und Kinder. (Sie tragen Bündel.)

Elfi. Hier laßt uns sitzen, und noch einmal zu Thale schaun! Die Wüthher folgen uns nicht, sie sind am Raub. Dort rauchen unsre Häuser! Das ist deins, und das deins, und das meins. (Die Weiber weinen.) Hättet Ihr's vorher gewußt, wie ich, daß es so enden würde, Ihr könntet's trocken Auges ansehen. Ich weine nicht. Ich will Euch anführen bis nach Hungarn. (Sie setzen sich unter die Bäume.)

Ein Weib. Wißt Ihr was von Eurem Mann?

Elfi. Er soll gefallen sein an der Mühlbacher Klaus.

Weib. Das hat sie so böß gemacht, daß nach der Unterwerfung wider Aufrstand verübt worden ist.

Ein Kind. Mutter, wohin geht's?

Elfi. Nach Hungarn, Kind, zu den Zigeunern.

Kind. Was sind Zigeuner?

Elfi. Garstige, schlimme Leute, wohnen in Grützen, halten keinen Sonntag, gehn nicht zur Messe.

Kind. Laß uns bleiben bei unsern hübschen Leuten hier.

Elfi. Dürfen nicht, der Franzos ist böß. Steckt unsre Häuser an, schlägt eure Väter todt!

Kind. Ich will ihn meinen Beck geben.

Zweites Kind. Ach, das schöne Feuer! Sieh, Mutter!

Die Cholera. Du armer Wurm!

Erstes Kind. Bin müde, Mutter! Will schlafen.

Elfi. Müßten noch weiter. Ich trage dich.

Kind. Mutter, wo werden wir schlafen?

Elfi. Weit von hier.

Bärbel (tritt auf.)

Weib. Da kommt das Bärbel von Wilten.

Elsi. Laßt sie still vorüber.

Weib. Sie hat uns gesehen, und lenkt auf uns zu. Nun wird sie's erzählen, wie sie pflegt.

Elsi. Redet ihr sanft zu.

Bärbel. Gott grüß' Euch, meine Weiber. Ach, sagt es mir, sagt es mir an!

Elsi. Geh' nach Haus, lieb Bärbel!

Bärbel. Ich bin das Bärbel von Wilten.

Weib. Bist das Bärbel von Wilten, ja, wir wissen's. Warst das Bräutlein des jungen Heinrich, hattest den Schiltgang gehalten, und am Morgen darnach schossen sie ihn hier nieder in der großen Schlacht. Nun, sei ruhig, mein Maidel, er ist bei Gott!

Bärbel. Sage das nicht, Johanna, denn du redest Sünde. Es ist geschrieben worden von der Auferstehung des Fleisches! Wehe mir! Wehe! Sein Fleisch ist zerstreut in alle Winde!

Elsi. Bärbel!

Bärbel. Eine böse Art Menschen jetzt. Führen Kugeln, die reißen unsre Liebsten in vier und zwanzig Stücke! Und hatt' ihn im Arm so ganz. Wo ist sein Haupt, sein fröhliches Haupt? Wo sind seine Arme, die treuen Arme, und wo die schnellen Füße? O Jammer! Ihr Weiber sag' es mir an! (Sie trüet.)

Elsi. Steh' auf, mein Bärbel, wir wissen's nicht.

Bärbel (steht auf). Ihr wißt's nicht! Keiner weiß es! Ich steige zum Isel, und suche die Schliße hindurch, ich wandre zu Thal und spä'h' am Bächlein. Die Mutter verbernt's, sie treibt mich zur Arbeit hin, ich lauf' ihr heimlich weg. Die Mutter ist böß und rauh, sie riß ihn hinweg aus dem Kämmerlein, und macht sie's zu arg mit mir, ich weiß schon, was ich ihr thue.

Elsi. Bewahr' dich vor schlimmen Gedanken.

Bärbel. Meine Gedanken sind anders worden, denn sonst. Ich habe die Augen mir ausgeweint, gewacht die Nächte, die Hände gerungen wund, es ist kein Gott im Himmel.

(Die Weiber schlagen ein Kreuz.)

Kein Gott im Himmel ist! Ich wollte ja nur den Leichnam,

den armen Leib! Bestatten wollt' ich ihn still in geweihtem Erdreich, zu Häupten ihm pflanzt' ich ein Stäublein Rosmarin, und fänge und spänne.

Elfi. Bitt' deine Schutzpatronin, Sanct Barbara, drum!

Bärbel. Die dauert es auch, hat aber keine Macht. Ich bete den Rosenkranz vor ihrem Bild in den Kesseln! Es strömt auf mich die hellen, die lieblichen Zähren herab, und starrt und schweigt.

Weib. Stille dich, Kind! Der Herr kann allen Staub lebendig machen.

Bärbel. Kann er? Den Staub? Lebendig machen? Was ist das? Seht hin! (Sie steht auf.)

Elfi. Daß sie sich kein Leid thut.

Bärbel. Schant! Schant! Das jüngste Gericht bricht an!

Andreas Hofer (kommt über die Anhöhe mit gezogenem Schwert, Donay hinter ihm). Hörst du den Jammer der Weiber? Siehst du der Häuser Blut? Die Wittwen und Waisen wandern aus zu den Verfluchten, und den Liebsten sucht die Braut.

Donay. Guter Hofer!

Hofer. Laß mich! Wo ist der Brief, Donay?

Donay. Er lag nicht zu Inspruch. Aber —

Hofer (kommt von der Anhöhe herunter). Betrogen! Mit lispelndem Wort getäuscht! Sie wollten ins Land sich schleichen! Auf Donay!

Donay. Besinne dich!

Elfi. Das ist der Hofer! Gott beschütze uns! Komm Bärbel! (Sie stehen auf.)

Bärbel. Wer zeucht mich von dieser Stätte? — Seht! Seht! Aus Moosen strecken sich krallige Finger empor! Das sind nicht Wurzeln der Bäume, sind Zehen und Sohlen der Füße! Der Fels wird Fleisch und klopft und dampft! Vom Himmel herab gebrochne Augen, da, dort und hier! Und überall!

Hofer. Ueber das Bergjoch rollt's! Kanonen und Troß! Und die Züge geharnischter Reiter! Horch, horch, den Hufschlag, und das Lachen unbändiger Krieger! Auf Donay, zum Sturm!

Donay. Geht weg, Ihr Weiber! Euer Anblick macht ihn noch wilder!

Bärbel. Wie groß bist worden, Heinrich!
Weib (in die Ferne blickend). Da stürzt der Schupsen zusammen!

Elfi. Hilse! Mir wird schwach — (Sie sinkt nieder.)

Bärbel. Was fehlt der Frau?

Hofer. Geh durch die Gauen! Sprich, der falsche Hofer habe Unterwerfung geboten, der wahre sei auferstanden von den Todten, gleich dem Bräut'gam des Bärbels von Wilten! Dies ist das Schlachtfeld am Isel! Da haben die Tyroler Anno Neun den Herzog geschlagen; es ist lang her. Und laß die Schelme zu mir kommen, und die Diebe und die Mörder, mit den Andern wollt's nicht gelingen! Auf! Krieg, Krieg durch das Land! Ich will werben gehn. (Er geht.)

Donay. Hofer! — Ich kann ihn nicht halten. (Sturmglöcken.)
O der Rasendel! Da gehn die Glöcken im Innthal. Ich muß ihn verlassen und angeben. (Er geht ab.)

Fünfter Aufzug.

Bozen. Ein Hof. Nacht.

Graf Barraguay. Donay. Raymonard. Officiere. Soldaten.

Donay. Aber Ihr versprecht mir, sein Leben zu schonen.
Barraguay. Ich verspreche dir, was du willst.

Donay. Denn ich hab' es nur gethan für das gemeine Beste.

Barraguay. Es soll auch dem gemeinen Besten zu Statten kommen.

Donay. Und wenn Ihr schärfer mit ihm verführet, so würde ich Zeitlebens nicht wieder ruhig.

Barraguay. Das wär' ein Unglück. — Still jetzt! Also er sitzt auf der Kellerlahn?

Donay. Dort war wenigstens sein Versteck, aus dem ich ihn im August hervorzog, und ich glaube, daß er wieder dahin geflüchtet ist, nachdem Ihr seinen letzten thörichten Versuch im Innthal und Passeyer zu nichte gemacht habt.